

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 394

Artikel: Drunk (Another Round) : von Thomas Vinterberg
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wunderdroge Alkohol? Vier Lehrer in Dänemark trinken sich ins Glück und merken bald, dass weder der Rausch noch der Kater das Problem sind, sondern sie selbst. Vinterberg gewann mit seinem neusten Streich einen Oscar.

Mein Puls hämmert gegen die Stirn, Schweiß läuft mir von derselben unter die Maske und vermischt sich dort mit kondensiertem Atem, der trotz Zähneputzen noch nach gestern Abend riecht. Mit einem Kater in die Vorführung von Drunk (Another Round) zu gehen, erschien mir irgendwie passend, doch nach den ersten gequälten Minuten in Thomas Vinterbergs neuestem Film bekomme ich so meine Zweifel, ob das klug war. Das werden sich auch die Protagonisten irgendwann denken, doch dazu später.

Zunächst einmal ist Martin in einer schweren Krise. Wie talentiert er doch einst war, gutaussehend und vielversprechend, nicht nur als Jazz-Ballett-Tänzer, sondern auch als akademischer Aspirant. Doch dann kam die Familie, zwei Söhne, und aus Martin wurde doch nur ein Geschichtslehrer am Gymnasium – und noch dazu ein schlechter. Seine Schüler*innen beufen nämlich eine Elternkonferenz ein, weil sie sich sorgen, dass die Klasse wegen Martin an der Matura durchfällt. Als der mit seiner Frau über seinen Frust reden will, muss sie schon wieder zur Arbeit. Bleiben nur seine drei Lehrerfreunde. Ernüchert ist Martin am runden Geburtstag Nikolajs, will es auch bleiben, und kehrt dann doch komplett betrunken nach Hause zurück. Dazwischen zerbricht etwas, und Martin heult den Dreien sein Leid. Und Nikolaj schwafelt etwas von einem norwegischen Psychologen, der meinte, der Mensch sei zum Glücklichsein mit 0.5 Promille Alkohol zu wenig

auf die Welt gekommen. Allmählich schlägt mein Herz etwas ruhiger, der Brechreiz legt sich und die Kopfschmerzen lassen nach. Doch mit dem, was nun auf der Leinwand passiert, wird mir gleich wieder ein wenig übel: Die Lehrerbande macht sich nämlich auf zum Pegeltrinken im wissenschaftlichen Selbstversuch: 0.5 Promille von früh bis 20 Uhr, danach nichts

VON THOMAS VINTERBERG

DRUNK (ANOTHER ROUND)



mehr. Gin Tonic zum Frühstück für den Historiker, Wodka aus der Sportflasche für den Sportlehrer und Rotwein für den Philosophen. Nikolaj experimentiert gar mit nasalem Konsum für eine gesteigerte Wirkung. Und siehe da: Den Herren geht's blendend, die Unterrichtsqualität steigert sich ins Ekstatische. Vinterbergs filmischer Rausch ist – man verzeihe mir den plumpen Vergleich angesichts des Themas – wie eine gute Flasche

Wein. Die Zeit, in der er mit Lars von Trier und Konsorten mit Dogma 95 so etwas wie den Demeter-Film erfand, ist lange her, und der Meister hat seither sein Handwerk perfektioniert. Der gepflegt alternende Mads Mikkelsen in der Hauptrolle ist ein sicherer Wert als bacchantischer Charakterkopf. Sein trockener Humor geht runter wie Wasser. Wenn Festen die Frühlese der Winzerei Vinterberg ist, ist Druk/Der Rausch/Drunk (Another Round) der Barrique. Ein paar Charakteristika erinnern wohligh an früher, etwa die Musik, die sich nach dogmatischer Methode aus dem Film heraus ergibt und so natürlich mit ihm verschwimmt.

Sicher, Drunk verherrlicht das Trinken bis zu einem gewissen Grad, doch er ist sich auch für die Schattenseiten nicht zu schön. Wie erwartet eskaliert das Experiment und der Film katert bald vor sich hin; der Rausch als Katalysator bricht Abgründe auf, die sich nur schlecht oder gar nicht mehr schliessen lassen. Ich schluckte meinen Gallensaft herunter und fühle mit.

Seine traurigste Dimension gewann der Film aber damit, dass eigentlich Vinterbergs Tochter eine Rolle als eine Schülerin und damit als jugendliches Versprechen hätte spielen sollen. Doch fiel sie kurz nach Beginn der Dreharbeiten einem Auto zum Opfer. Das Ergreifendste an diesem Film ist deshalb auch die Dankesrede Vinterbergs für den diesjährigen Oscar als bester fremdsprachiger Film.

Michael Kuratli